

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 5 (1940)
Heft: 1

Artikel: Baselbieter Gemeindewappen [Fortsetzung]
Autor: Suter, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- ¹⁹⁾ St. A. Basel, 1622, Kirchengüter G 1, 1621/22, H 1, 1623/24.
- ²⁰⁾ Dasselbe, Kirchengüter J 2 1624, 1641 das Kirchendach zu verbessern sampt dem Beinhüssl.
- ²¹⁾ Dasselbe, Kirchengüter G 1, 1625/26, ein stundenglas in die Kirchen. 10 Schilling. — 1630, Von der silbernen Schalen für die Hostien zu verbessern 5 Schilling.
- ²²⁾ Dasselbe, 1628/29, 1631. Kirchengüter H 1 1631/32, 1632/33. Kirchengüter J 2 1628, den Sternen vff den Helm zu tun, 1 Pfund 10 Schilling.
- ²³⁾ Dasselbe, Kirchengüter J 2 1626, 1630 G 1 1626/27, neuer Glockenstuhl 19 Pfund. — J 2 1632, am kleinen Glöckli zu verbessern.
- ²⁴⁾ Dasselbe, Kirchengüter H 1, zerbrochene Glocke 1641/42. — J 2 1642, kleinere Glocke nach Basel geführt und zurück, Birmann, Bd. I, S. 310. Dep. C 6, 1646. Bei Birmann muss es ohne Zweifel 1646, nicht 1640 heissen.
- ²⁵⁾ Dasselbe, Kirchengüter G 1, 1642. — Dasselbe, J 2, 1643, Ausgabe 5 Pfund 12 Schilling 6 Pfennig.
- ²⁶⁾ Dasselbe, 1663/64, 1665/66.
- ²⁷⁾ Bruckner, Merkwürdigkeiten, S. 1758.
- ²⁸⁾ St. A. Basel, Protokolle R 1, 1. 17. April 1667. — Protokolle 23. April 1667. — Deputaten Ausgabenbuch 1665/80, 1667. Augenschein am 20. April 1667.
- ²⁹⁾ Gemeindechronik. — Kirchengüter G 1 1666/67. — Gotteshausrechnungen Bubendorf 1667, im Pfarrhaus Bubendorf.
- ³⁰⁾ St. A. Basel, Kirchengüter 1677/78.
- ³¹⁾ Dasselbe, 1778/79.
- ³²⁾ Birmann, Bd. I, S. 310.
- ³³⁾ St. A. Liestal, Deputaten 17. März 1822, Pfr. A. Ecklin an die Deputaten.
- ³⁴⁾ Protokolle der Verwaltung des Kirchen- und Schulguts, 3. Dez. 1841, 21. Sept. 1842.
- ³⁵⁾ Dasselbe 9. April 1847. — 9. Mai 1848.
- ³⁶⁾ Dasselbe 26. Okt. 1863.
- ³⁷⁾ Dasselbe, 16. Nov. 1877. — 12. Sept., 22. Okt., 15. Nov., 20. Dezember 1878. — 30. Mai, 18. Juli, 17. Okt., 10. Nov., 10. Dez. 1878. — 18. März, 26. Aug. 1881.
- ³⁸⁾ Kirchen- und Schulgut, Voranschlag 1912, Protokoll 28. Okt. 1918. — Voranschlag 1932. — Basellandschaftl. Zt., 5. Aug. 1932, S. 2 Bubendorf, die neu renovierte Kirche. — Gauss, K., Dorf und Kirche von Bubendorf. Basell. Zt. 283/85 30. Nov. — 4. Dez. 1934.

Am 21. Mai 1940, kurz vor seinem 60. Geburtstage, starb nach kurzer Krankheit **Dr. Carl Roth**, Bibliothekar in Basel. Der Verstorbene war ein gewiegener Kenner der mittelalterlichen Geschichte des Baselbietes. In uneigennütziger Weise hat er als Mitglied des kantonalen Burgenkomitees (seit 1929) und der Subkommission für Gemeindewappen (seit 1938) für unsere Bestrebungen zuverlässige und gründliche Arbeit geleistet. Ehre seinem Andenken!

Baselbieter Gemeindewappen.

Von Dr. P. Suter, Reigoldswil.

Seit der Berichterstattung über Gemeindewappen in Baselland in Nr. 1, 1938 unserer Zeitschrift ist es mit unseren Bestrebungen ein gutes Stück vorwärts gegangen. Im Mai 1938 bestellte die Kommission zur Erhaltung von Altertümern des Kantons Basel-Landschaft eine Subkommission für Gemeindewappen, bestehend aus Dr. C. Roth, Historiker und Bibliothekar, Basel, Ad. Müller, Baupolizeibeamter, Lie-

stal und dem Berichterstatter als Vorsitzenden. Hiezu gesellen sich für die einzelnen Bezirke die Mitglieder der Altertumskommission. Im vergangenen Jahre wurde auch die Verbindung mit der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft aufgenommen, deren Präsident Prof. Dr. Paul Ganz sämtliche Vorschläge der Subkommission begutachtet. Der letztgenannte Fachmann äusserte sich lobend über die bis anhin geleistete Arbeit, indem er anerkennend hervorhob, dass die Wappenberatung in geschickter Weise sowohl der wissenschaftlichen wie der künstlerischen Seite gerecht werde.

Einen — wenigstens eine Zeitlang — fast allzu starken Impuls verlieh die Aktion für Gemeindefahnen der Landesausstellung unserer Arbeit. Von allen Seiten kamen Anfragen und Gesuche um neu zu schaffende Wappen. Wir beschränkten uns darauf, den Gemeinden mit vorhandenen Wappen entgegenzukommen, indem wir ihnen eine Zeichnung im Maßstabe 1 : 1, sowie den erforderlichen Stoff gratis zur Verfügung stellten. (29 Gemeinden: Bezirk Arlesheim 7, Bezirk Liestal 8, Bezirk Sissach 5, Bezirk Waldenburg 9). Den übrigen Gemeinden wurde angeraten, die Sache nicht zu überstürzen. Wir schrieben: «Die Schaffung eines Wappens muss wohl überlegt werden, es braucht für Quellenachweise, Entwürfe usw. viel Zeit. Wir glauben nicht, dass es für die Grosszahl der Gemeinden, die noch kein Wappen besitzen, möglich sein wird, in der noch zur Verfügung stehenden Zeit (ein Monat!) ein gutes Wappen zu schaffen.»

Nachher kam die Mobilisation. Während des Aktivdienstes der Mitarbeiter ruhte die Wappenberatung. Sie wurde aber während des Winters wieder aufgenommen, da bei den Gemeinden ein grosses Interesse vorhanden und die Freude an den graphisch guten Zeichnungen und fertigen Stempeln gross ist. In der Folge beschreiben wir wieder eine Anzahl von zum Teil neu geschaffenen Gemeindewappen.

Bubendorf.

1230 Bubendorf. Als Mittelpunkt dieser Gemeinde erscheint schon früh der Ding- oder Fronhof, dessen Inhaberin die Dompropstei Basel war. Der Besitz dieses Hofes ging weit über den heutigen Gemeindebann Bubendorf hinaus und umfasste auch Ramilnsburg, Wildenstein, Ziefen, Lupsingen und Gürbeln (heute abgegangener Hof zwischen Hölstein und Bennwil). Ueber die Verfassung des Dinghofes Bubendorf sind ein interessanter Dinghofrodel und eine grosse Zahl von Urkunden (z. T. im Urkundenbuch der Landschaft Basel abgedruckt) erhalten, worüber ein anderes Mal berichtet werden kann. Die Edeln von Bubendorf wurden 1230 von der Dompropstei mit dem Salland (Herrenland, ursprünglich Königsbesitz) von Bubendorf belehnt. Ob diese Adeligen je in Bubendorf sassen, ist nicht bekannt. Nach G. Wyss können sie als Edelknechte der Grafen von Froburg auf deren Burg oder anderswo gehaust haben, indessen wurden ihnen die Rechte und Einkünfte von Bubendorf als Entgelt für Dienstleistung übergeben. Aus diesem Grunde nahmen sie wohl auch den Namen «von Bubendorf» an. Nach der ausführlichen lebensgeschichtlichen Arbeit von G. Wyss (siehe Quellenverzeichnis) traten die Herren von Bubendorf später in den Dienst der Zofinger Linie der Froburger, sodann folgten sie dem Grafen von Homburg nach Rapperswil. 1402 wird der letzte männliche Spross des Geschlechtes als österreichischer Rat in Olten zum letztenmal genannt.



Bild 1. Glasscheibe in der Kirche von Bubendorf vom Jahre 1583, die der damalige Pfarrer Heinrich Strübin seinem Oheim Pfarrer Leonhard Strübin (1502—1582) widmete. Das Mittelstück zierte «Bubendorfs alter Adel», das Wappen der Herren von Bubendorf, die 1583 schon 180 Jahre ausgestorben waren.

Bubendorf kam 1400 mit dem Amt Waldenburg an Basel. Aus dem Hof mit den ringsum liegenden Hofstätten der Hörigen war im Laufe der Zeit ein grösseres Dorf geworden, dessen Vorsteher und Vorsitzender des Gerichts aber immer noch wie in Zeiten des Dinghofes den Namen «Meier» führte. Der gleiche Name (Meier und Meyer) kommt in Bubendorf bezeichnenderweise auch als Familiennamen vor.

Wappen: Durch Spitzenschnitt schräg geteilt in Schwarz und Weiss. Wappen der Herren von Bubendorf. Aehnliche Spitzen-

schnittwappen führten auch andere Dienstmannen als Angehörige des Hofstaates der Grafen von Froburg. Da die Adeligen von Bubendorf

anfangs des 15. Jahrhunderts erloschen, ist die Gemeinde Bubendorf berechtigt, dieses einfache, alte, aber schöne Wappen als Hoheitszeichen zu führen. Siehe auch die Wappenscheibe von 1583 (Bild 1) in der Kirche zu Bubendorf, nach G. Wyss das «einige bekannte monumtale Wappen der Herren von Bubendorf.» Die Gemeinde war mit ihrem Wappen auch an der Landesausstellung 1939 vertreten, offiziell aber wird es erst im laufenden Jahre geführt. Standarte des Schützenklub vom Jahre 1936 mit Gemeindewappen und Kantonswappen.



Bild 2.

Wappen von Bubendorf.
Zeichnung v. Alb. Zehntner,
Gelterkinden.

Pratteln.

In Nr. 1, 1938 S. 145/6 der «Baselbieter Heimatblätter» wurde das Pratteler Wappen (liegender schwarzer Adler in Gold) als Wappen der Herren von Eptingen in Pratteln beschrieben. Die Erhebungen der Subkommission für Gemeindewappen ergaben aber, dass das gleiche Wappen auch von der Gemeinde Eptingen geführt wird. Um Verwechslungen vorzubeugen, musste nun eine der beiden Gemeinden sich für eine abgeänderte Form des Eptinger Wappens entscheiden. In Eptingen standen einst die Stammburgen des gleichnamigen Herrengeschlechts, Eptingen von Pratteln nannte es sich, als es in den Besitz des Dorfes Pratteln kam. Es ist daher billig, dass Eptingen als Stammsitz und namengebende Gemeinde in erster Linie berechtigt ist, das Wappen der Edeln von Eptingen unverändert zu führen. So schlug denn auch die Wappenkommission der Gemeindebehörde von Pratteln vor, Eptingen das unveränderte Wappen zu überlassen, während Pratteln es in der bisherigen Form, doch mit einem schwarzen Schildrande führen sollte. Auf diesen Vorschlag trat der Gemeinderat von Pratteln erfreulicherweise ein. Für sein verständnisvolles Entgegenkommen sei ihm auch hier der Dank ausgesprochen.



Bild 3.
Wappen von Pratteln.

Ramlinsburg.

1367 Remlisperg, 1420 Ramlisperg, 1442 Ramlisberg. Ramlinsburg lag im Gebiet des Dinghofes Bubendorf und bildete einen Teil des Sallandes (terra salica = Herrenland, ursprünglich königlicher Besitz). Als Lehen der Dompropstei Basel kam es in viele Hände, u. a. an Henmann Sevogel, den damaligen Besitzer des Schlossgutes Wildenstein und Führer des Zuzuges aus Baselland in der Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Nach der handschriftlichen Heimatkunde von Ramlinsburg besassen die Sevogel in Ramlinsburg Eigengüter, auch soll eine Verena Sevogel eine Zeitlang im niederen Hof zu Ramlinsburg gewohnt haben. Ramlinsburg kam 1400 mit Bubendorf an die Stadt Basel. Merkwürdigerweise besass die schön gelegene Plateausiedlung bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts keinen eigenen Bann. Die Häusergruppe des sogen. oberen Hofes lag im Bann Hölstein, der niedere Hof dagegen im Bubendorfer Bann, ein grosser Teil des Kulturlandes im Banne Lausen im Liestaler Amt. Indessen gelang es Ramlinsburg doch, im Laufe der

Zeit seine Unabhängigkeit zu erreichen, wobei ihm die ferne Lage von den alten Muttergemeinden zustatten kam.

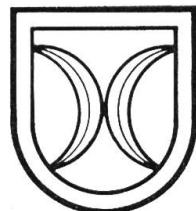
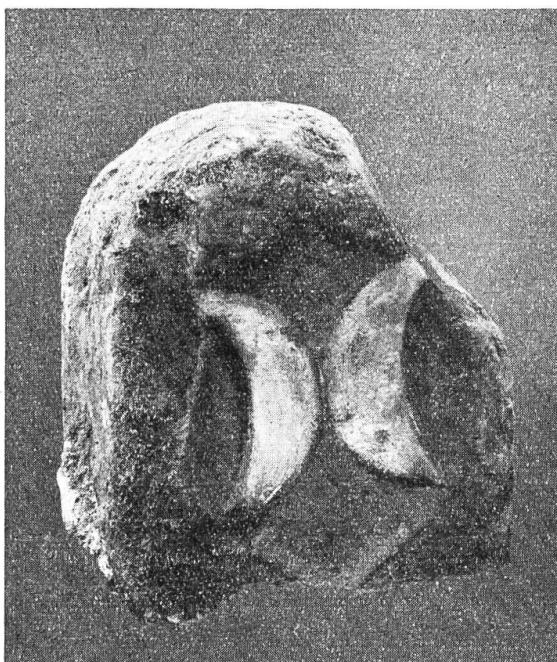


Bild 5.
Wappen von Ramlinsburg.
Zeichnung Alb. Zehntner,
Gelterkinden.

Bild 4. Alter Grenzstein mit Sevogel-Wappen, Abgrenzung des Schlossgutes Wildenstein auf der Höhe des Herrenholzes östlich Wildenstein.

Wappen: In Gold mit rotem Schildrand zwei abgekehrte blaue Sicheln. Nach einer andern Version werden letztere als Halbmonde gedeutet. Auf Vorschlag von E. Maag, Lehrer in Ramlinsburg wurde durch die Subkommission für Gemeindewappen das Wappen der 1483 ausgestorbenen Basler Bürgergeschlechtes Sevogel der Gemeinde Ramlinsburg zuerkannt. Ramlinsburg zeigte sein Wappen erstmals öffentlich an der Höhenstrasse der Landesausstellung 1939.

Quellenverzeichnis.

- Boos, H., Urkundenbuch der Landschaft Basel, Basel 1881/83.
 Freivogel, L., Die Landschaft Basel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.
 Basel 1893.
 Gauss, K., Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft.
 Liestal 1932.
 Derselbe, Dorf und Kirche von Bubendorf. Basell. Zt. Nr. 282 f. Liestal 1934.
 Maag, E., Ramlinsburg und Lausen im Grenzstreit. Basell. Zt. S. A. ohne Jahr.
 Roth, C., Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.
 Basel 1933.
 Suter, P., Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes. Basel 1926.
 Wyss, G., Die Herren von Bubendorf und die Froburger Wappensippe.
 Der Rauracher, Nr. 1, Aesch 1935.

's Gritli. Von Hans Gysin, Oltingen.

's Gritli isch 's schönscht Hüehnli gsi, wo uf dr Wält ume gloffen isch. Es het es fyns chrydewyssis Fäderechleid trait und het nit blutti Bei gha we nes gwöhnligs Huehn, nei, schöni wyssi Fäderehose het's agha. Aber nit ume 's schönscht isch's gsi, au 's bescht. Ume wenn's si gmuuset het, vorim Winter, e paar Wuche, het's nit gleit, aber süscht all und ei Tag we dr ander het's gwüssehaft sys Ei gleit und